

Compt.
NR

Y d
871

7



*Ad a
über*

Q

Q

Qm

zu

Paß



*Adam Struensee's sechste Vortragung
über die Sündhaftigkeit der Sünde: 8. a. Halle. 3
Halle 1734
Gebäude.*

Das freundliche

Bewillkommen

Einer

Bußfertigen Seele

bey dem HERRN JESU

Wurde

Am XIX. Sonntage nach Trinitatis,

1734.

über das ordentliche Evangelium

Matth. 9, 1-8.

zu Magdeburg in der St. Jacobi
Kirche,

In einer Vormittags-Predigt
vorgestellt,

und

auf Verlangen

dem Druck übergeben

von

Adam Struensee,

Pastore der Moritz-Kirche in Halle, und des
Gymnasii daselbst Scholarcha.

H A L L E,

Zu finden im Waisenhanse, 1735.

Das Buch ist Eigentum der
Universitäts- und Landesbibliothek
Sachsen-Anhalt

aus dem Besitz der
Universitätsbibliothek
Halle (Saale)

Am 19. März 1928



Passage der 1928er Karte in Halle, und des
ersten 1928er Karte in Halle.

1928 K 3116



Denen
werthesten, und durch Christi
Blut theuer erkauften
Seelen,

Welche
diese Predigt mit angehört,
und zum Theil den Druck derselben
verlanget haben,
wünschet
bey Übersendung dieser Blätter
ein reiches Maas der göttlichen Erbar-
mung,
damit alle,
die noch von Gott entfernt sind,
zur wahren Sinnes-Veränderung kräftig
erwecket werden;
die unter dem Gefühl ihres Elendes
stehen,
durch Christum zur Ruhe der Seelen
gelangen;
und alle wahre Gläubige
an dem inwendigen Menschen wachsen,
und durch die Liebe immer tiefer
in Jesum einwurzeln
mögen.

Der barmherzige Gott
lasse hierzu den verlangten Druck
dieser Predigt
überschwänglich gesegnet seyn,
damit die unter der Anhörung gewirkte
Rührungen und Bewegungen
des guten Geistes
bewahret, und durch Gottes Kraft
immer stärker gemacht
werden,
auch alle Leser einen wahren und blei-
benden Nutzen für ihre Seelen
daraus schöpfen mögen.

Welches von Gott, dem Ge-
ber alles Guten, erbittet

der AUCTOR



I. N. I.

S du allerliebreichster und freundlichster Heiland, Herr Jesu Christe, der du so herzlich willig bist, die bußfertigen Sünder in deine Gemeinschaft aufzunehmen, und ihnen die ewige Seligkeit zu schenken: eröffne unsre Augen durch das Licht deines Geistes, dein Liebes-Hertz also zu betrachten, daß wir keinen Augenblick länger von dir bleiben, sondern uns dir ganz und gar ergeben mögen, damit wir deiner uns erworbenen Seligkeiten theilhaftig werden, und das Gute in dir schmecken können. Laß dazu die Betrachtung deines Wortes an unsrer aller Seelen überschwänglich gesegnet seyn, um deiner Liebe und Erbarmung willen, Amen.

Sendet euch zu mir, so werdet ihr selig aller Welt Ende. So rufet unser lieber Heiland, meine in demselben geliebte Freunde und Zuhörer, mit ausgestreckten Liebes-Armen allen Menschen auf das freundlichste zu, und verlanget, daß sie sich zu ihm kehren, und in ihm die wahre Seligkeit für ihren unsterblichen Geist suchen und annehmen sollen: wie wir diese Worte lesen bey dem Propheten Jes. c. 45, 22. Von Natur ist das Herz des Menschen von Gott, seinem Schöpfer, sehr weit entfernt, und gehet mit vielen Begierden ein in die Dinge der Eitelkeiten, wo keine wahre Vergnügung, sondern vielmehr Angst, Pein und Unzufriedenheit anzutreffen ist. Da nun aber unser Jesus ein sehr inniges Verlangen nach der Wohlfahrt der armen Menschen hat, weil es ihm sein theures Blut gekostet, sie aus der Gewalt des Teufels wiederum zu erlösen: so wil er sie auch nicht gern in ihrer Unseligkeit lassen, sondern rufet ihnen so inbrünstig, so ernstlich, so kräftig nach: Wendet euch mit euren Herzen heraus aus den vergänglichlichen Dingen, da ihr keine Speise für euch findet, und lasset alle eure Begierden zu mir, der Quelle alles Guten, dem Grunde aller Glückseligkeiten, gerichtet seyn; so, und in dieser Ordnung sollt ihr erfahren, wie selig und herzerquickend es sey, in mir und meiner Gemeinschaft zu leben.

Rei.

Keines Menschen Verstand ist vermögend, die unendliche Tieffe, und Länge, und Höhe, und Breite dieser Liebe des Heilandes zu ergründen. Er ist in und bey sich selbst ohne uns vollkommen selig, und nichts desto weniger thut er so begierig nach unserer Wohlfahrt, als wäre ihm ohne uns der Himmel zu enge, und könnte er in sich selbst ohne uns nicht selig genug seyn. Wie es dann aus dieser seiner zarten Liebe herkommt, daß er so theuer schweret, er wolle nicht den Tod des Sünders; daß er so beweglich bittet: Gib mir, mein Sohn, dein Herz; daß er so ernstlich rufet: Kommt her zu mir, alle; und daß er so bekümmert fraget, wenn man seiner Bitte nicht folgt: Was habe ich dir gethan, mein Volk, das sage mir, und womit habe ich dich beleidiget? Nichts anders suchet hierunter unser Seelenfreund, als unsre verkehrte Herzen zu bewegen, daß wir uns aus allen Unseligkeiten erretten, und in ihm recht selig machen lassen sollen. So freundlich und liebeich aber der Herr Jesus den verlornen Adams Kindern nachgeheth und sie zu sich locket: so, und noch viel freundlicher empfänget und bewillkommet er diejenigen, die seiner lockenden Stimme gehorsam werden, und auf sein flehentliches Bitten sich willig bey ihm einfinden. O wie zärtlich umfasset er solche mit seinen Liebesarmen! Und wie ausnehmend süß und angenehm ist seine Gnaden Gegenwart denen, die

durch alle Finsternissen der Sünden hindurch sehen, und einen Blick in sein Liebes-Hertz thun! Keines Menschen Zunge vermag zwar eigentlich auszudrucken, was hier ein Gläubiger von seinem Heilande erfähret, wenn er sich zum ersten mal mit ihm bekannt machet, und im Glauben aufs innigste verbindet: iedennoch soll davon in gegenwärtiger Stunde etwas weniges zu unserer Erbauung gefallen werden, da wir, als einem Fremden, wider alles Vermuthen, bey noch anhaltender Leibes-Schwachheit eures ordentlichen Lehrers, aufgetragen worden, in dieser Gemeinde ein Zeugniß der Wahrheit abzulegen. Ich wünsche hierbey nichts mehr, als daß ich euch allen das Hertz meines Jesu also abmahlen könnte, daß kein einziger unter euch sich länger von ihm zurück halten ließe; sondern vielmehr alle den Entschluß fassen mögten: Weil wir es bey Jesu so gut haben können, und er die bußfertigen Sünder so gerne annimmt, so wollen wir uns auch durch seine Kraft aufmachen, in wahrer Buße zu ihm hingehen, und seine Heils- und Gnaden-Schätze, die er uns so liebeich anbietet, mit hungrigen und durstigen Seelen annehmen. Ach! der Herr unser Gott lasse diesen Wunsch an euren Seelen erfüllet werden, und gebe zu dem Ende zur Verkündigung und Anhörung seines Worts seinen Heiligen Geist, damit der alles in uns kräftig und lebendig machen möge, wie wir ihn darum

herz.

herzlich anrufen wollen in einem bußfertigen und gläubigen Vater Unser, wenn wir vorhero werden gesungen haben: **Her Jesu Christ, dich zu uns wend 2c.**

Evangelium

Matth. IX, 1 = 8.

Da trat er in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Sichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum dencket ihr so arges in euren Herzen? Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf, und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Sichtbrüchigen:

25

Ste

Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stund auf, und ging heim. Da das Volck das sahe, verwunderte es sich, und preisete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Aus diesem verlesenen Evangelio wollen wir in der Furcht des HErrn betrachten :

Das freundliche Bewillkommen
einer bußfertigen Seele bey
dem HErrn Jesu.

Dabey wir Achtung geben

- I. Auf die Beschaffenheit der bußfertigen Seele, und
- II. Auf die Beschaffenheit des freundlichen Bewillkommens bey dem HErrn Jesu.

Hin, liebster Heiland, es ist dein Wort, das wir betrachten wollen, es ist auch dein Werk, daß du es an uns allen fruchtbar machest. Laß dich denn nicht unbezeuget an einem ieden unter uns. Mache diese Stunde zu einer Stunde des Segens, daß viele Seelen aus der Gewalt des Teufels errettet, und deinen Liebes-Armen zugeführet wer-

werden mögen. Laß auch die Deinige im Guten gestärcket, und zum mehreren Eindringen in deine selige Gemeinschaft kräftig erwecket werden: So soll dafür dein Name von uns in alle Ewigkeit gepriesen und verherrlicht werden, Amen.

Erster Theil.

Sie JESUS, geliebte Freunde und Zuhörer, für alle Menschen sein Blut vergossen hat; so will er auch nicht den Tod eines einzigen Sünders, sondern wünschet gar sehnlich, daß iederman geholfen, und seine erworbene Seligkeit allen zu Theil werden möge. Niemand anders aber erlanget dieselbe, als welcher unter einem schmerzlichen Gefühl seines tiefen Verderbens sich zu ihm hinwendet, und seine Gnade mit gedemüthigtem Geiste suchet.

Davon mag uns ein deutliches Bild der Sichtbrüchige in dem heutigen Evangelio seyn, welcher an allen seinen Gliedern lahm war, die Schmerzen seiner Krankheit sehr empfindlich fühlte, und bey dem Heilande, da er von dessen Ankunft Nachricht erhalten, die Befreyung davon wehmüthig begehrte. Und hierin hat er uns ein Exempel gelassen, wie noch iezo alle geistliche Krancke beschaffen seyn müssen, wenn sie zu JESU kommen,
seine

seine Gnade erlangen, und von ihm freundlich aufgenommen seyn wollen.

Damit nun diese Beschaffenheit eines bußfertigen Sünders uns recht bekannt werde, so wollen wir der Anweisung unsers Evangelii folgen, und die Sache in vier Sätzen ordentlich und deutlich abhandeln.

I. Wie unser Heiland dem Sichtsbrüchigen seine Hülfe entgegen trug, da er aus dem Lande der Bergesener sich weg begab, übers Meer fuhr, und in seine eigene Stadt, nemlich Capernaum, kam, wo dieser arme Mensch sich aufhielt: Also kommt er noch mit seiner Gnade allen geistlich Kranken und Elendenzuvor, und bietet sich willig an, daß er, als der rechte Seelen-Arzt, allen Schaden heilen, und alle Krankheiten curiren wolle.

So sehr ist der Mensch in den Stricken des Teufels verwickelt, so tief lieget er in dem Roth und Schlamm der Sünden vergraben, und so verzweifelt böse sind die Wunden seiner Seelen, daß er aus eigenen Kräften sich unmöglich helfen kan, ja daß er nicht einmal die Gefahr, darin er schwebet, erkennet, und daher kein rechtes Verlangen hat, in einen bessern Zustand versetzt zu werden. Liefse ihr Gott in diesem geistlichen Tode unbesuehet, so würde er in alle Ewigkeit verloren und verdammnet seyn. Allein seine Liebe, aus welcher er sich die abtrünnige Rebellen durch sein

Gt.

Gottes Blut zu seinem Eigenthum wieder erkaufte hat, läßt solches nicht zu; sondern beweget ihn vielmehr, daß er mit innigem Mitleiden uns in unserem Sünden-Blut ansiehet, und sich alle Mühe giebet, uns davon zu befreien.

Dies ist seine zuvorkommende Gnade, nach welcher er noch alle Augenblick in seine eigene Stadt kömmt, das ist, zu dem Herzen des Sünders, welches ihm sowol wegen der Schöpfung, als auch insonderheit wegen der Erlösung zugehöret, sich nahet, und allen verlorne Adams-Kindern seine göttliche Hülfe anträget. Wie er davon selbst gar nachdrücklich redet Offenb. Joh. 3, 20: Siehe, o Mensch, ich stehe zu deinem Besten alle Stunden und Augenblick vor der Thür deines Hertzens und klopf an durchs Gewissen, durch mein Wort, durch viele Wohlthaten, durch Leiden und Trübsal, und warte mit großem Verlangen, daß, so jemand meine Stimme hören, und die Thür aufthun wird, ich hinein gehen, und mein Abendmal mit ihm halten könne. Und bey dem Propheten Jesaia cap. 65, 2. spricht er gar ernstlich: Ich recke meine Hände der Liebe und Allmacht aus den ganzen Tag, sowol am Morgen, in der ersten Jugend-Blüthe, als auch am Mittag in den Jünglings- und Manns Jahren, und am Abend im hohen Alter bis ans Ende des Lebens, zu einem ungehorsamen Volk,

Volck, und werde nicht müde, meine Seligkeit ihm nachzutragen, und um Annehmung derselben stehentlich zu bitten, wenn es gleich seinen gottlosen Gedanken nachwandelt auf einem Wege, der nicht gut ist. So verfolgte diese treue Liebe den schnaubenden Saulum, und, da ers am wenigsten gedachte, ergriff sie sein Herz, und zog ihn durch eine gewaltige Kraft von seinem bösen Vorhaben in ihre selige Gemeinschaft. Apost. Gesch. 9. Und so gehet auch dieselbe einem ieden unter uns nach, und reizet uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und uns bekehren von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu dem lebendigen Gott. O! selig, wer auf diese Annäherung der göttlichen Gnade mit aufmerckamer Seelen Achtung giebet, und den Anforderungen des Geistes Christi von Herzen gehorsam wird, der wird bald aus allen geistlichen Nöthen errettet werden können.

II. Wie aber ferner der Sichtbrüchige seine leibliche Kranckheit fühlete, und dieses ihm eine Gelegenheit war, daß er seine Sünden erkennen lernte, und sich zu Jesu tragen ließ: Also gehöret auch, als ein nothwendiges Stück, zu der Ordnung, in welcher man zu Jesu kommen kan, daß man durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes die tiefen Abgründe seines grossen Verderbens erforschet,

scher, seine begangene Sünden in göttlicher Traurigkeit fühlet, den wohlverdienten Fluch des Gesetzes empfindet, und den entbrannten Zorn Gottes in seiner Seelen schmecket.

Dies ist die Ordnung, die Gott selber in seinem Worte verlangt. Denn wenn er Jer. 3, 12. die widerspenstigen Menschen also auffordern lässet: Kehre wieder, du abtrünnige Israel! und ihnen dabey verheisset, daß er sein Antlig nicht gegen sie verstellen, und nicht ewiglich zürnen wolle, weil er sehr barmherzig sey; so führet er sie v. 13. zugleich darauf, daß sie ihre Missethat vorher erkennen müsten, daß sie wider den Herrn, ihren Gott, gesündigt hätten.

Der Sichtbrüchige würde wol nimmermehr bey Jesu Hülfe gesucht haben, wenn er nicht die Schmerken der Kranckheit empfunden, und die nöthige Bedürfniß eines Arztes erkannt hätte. Und eben dieses ist eine der Haupt-Ursachen, warum so wenig Menschen sich zu dem Heiland bekehren, weil die meisten ihren gefährlichen Zustand der Seelen nicht recht einsehen, sondern bey allem Dienst der Sünden sich fälschlich einbilden, es stünde ganz gut mit ihnen, wenn sie nur äußerlich ein ehrbares Leben führten. In dieser Verblendung hat der Satan schon viele tausend Seelen ins ewige Verderben gestürzet, die sich hier für recht gute Christen gehalten, und
da.

dadurch an der wahren Sinnes-Änderung gehindert haben; denen aber in der Ewigkeit, wiewol zu späte, die Augen aufgegangen sind, daß sie erkennen lernen, wie weit sie mit aller ihrer äusseren Ehrbarkeit von dem heiligen und reinen Wesen Gottes entfernt geblieben. O wie nöthig ist's deswegen, daß man auf die vielfältigen Tücke, und tausenderley Abwege seines verkehrten Herzens mit allem Fleiß mercke! ja daß man zu GOTT, dem Herzenskündiger, mit anhaltendem Gebet sich hinwende, und ihn anrufe, daß er uns forsche und prüfe, wie wir es vor ihm meinen, und uns erleuchtete Augen schencke, die grosse Finsterniß des Verstandes, und viele Verkehrtheiten des Willens gründlich zu erkennen!

Fanget nur einmal an, Geliebte, in der Stille vor Gottes Allgegenwart zu überlegen, wie viele äussere Ausbrüche des Fleisches sich bey manchem finden werden? Mit wie vielen Sünden der Jugend, des Ehestandes, des äusseren Berufs er seine Seele bisher verunreiniget? Wie viel Gutes er Zeit seines Lebens unterlassen? Wie manche unlautere Absicht in seinem Herzen geherrschet? Wie viele unnütze und sündliche Worte er in seinem Leben ausgesprochen hat? O welche Summe der Sünden ist dadurch bereits in dem Buche der göttlichen Allwissenheit gemacht worden. Diese aber sind nur Ausflüsse aus einer grundbösen und giftigen Quelle, die ein rechter

Sam.

Sammelplatz aller Sünden und Gottlosigkeit
ten, und nie stille ist, bey Unbekehrten eine
Bosheit nach der andern auszuschäumen.

Was meint ihr aber, wenn dieses ein
Mensch durch das Licht des Heiligen Geistes
einsiehet, sollte er dabey wol unempfindlich
bleiben, und, noch ferner in Sünden
fortzufahren, Lust haben? Oder wird nicht
vielmehr dadurch sein Herz recht zermalmet,
und recht tief gebeuget werden, wenn er zu-
mal überleget, wie viele Wohlthaten ihm
Gott erwiesen hat? Und siehet er dabey auf
den Ausgang der Sünden, daß er sich den
Fluch und die ewige Verdammniß zugezogen
hat, sollte ihm das nicht einen rechten Haß
und Abscheu an allem sündlichen Wesen erwe-
cken? Ja wahrlich! so ist es: durch die leben-
dige Erkenntniß der Sünden wird der Mensch
in grosse Angst und Bangigkeit seiner Seele
gesetzt, er lernet sich recht sehr schämen, und
tief demüthigen vor dem Heil. Gott, und hasset
und verabscheuet sein voriges sündliches Leben
von ganzem Herzen. Und solche Seelen sind
dem H. Eren Jesu recht angenehm, wenn sie
in dieser Verfassung ihres Gemüths zu ihm
kommen, und von ihren geistlichen Krankhei-
ten curiret zu werden verlangen.

III. Wie drittens der Sichtbrüchige sich zu
denen Personen hielte, welche gläubig waren,
und ihn zu Jesu aus herzlichster Liebe hintru-
gen: Also muß auch derjenige, der von dem

B

Hei-

Heiland will freundlich aufgenommen werden, die sündliche Gesellschaften der Gottlosen fahren lassen, und sich mit denen bekannt machen, die ihm mit Rath, Gebet, und gutem Exempel zu Jesu bringen können.

Es ist wol leicht zu vermuthen, daß dieser lahme Mann im Evangelio mit vielen Zweifeln werde zu kämpfen gehabt haben, ob auch Jesus von Nazareth von seiner schweren Krankheit ihn würde befreien können? und wenn er gleich könnte, ob er auch solches an ihm thun würde, da er mit so vielen Sünden und Missethaten beladen wäre? Hätte er nun solche Personen um sich gehabt, die nicht eigentlich gewußt, wer Jesus wäre, und wie willig er sey, den Elenden zu helfen; so mögte er wol schwerlich zu Jesu seyn gebracht worden. Da er aber Gläubige bey sich hatte, die schon viele Wunderwerke von Jesu mit angesehen, und durch seine gewaltige Predigten sich zu ihm bekehret hatten, so trugen diese ihn nicht allein mit leiblichen Armen zu Jesu; sondern vermahneten ihn auch zum besten Vertrauen auf des HErrn Liebe und Allmacht, und baten für ihn, daß er seine Gesundheit wieder erlangen mögte. Wie denn dieses die Ursach ist, warum im Evangelio gesaget wird, da der Zeiland ihren, der Träger, Glauben gesehen, habe er zu dem Sichtbrüchigen gesprochen: Sey getrost, mein Sohn! Nicht ist die Meinung,

nung, als hätte dieser Träger Glaube es allein gemacht, daß diesem Kranken an Seele und Leib geholfen worden; denn ein ieder muß seines eigenen Glaubens leben: sondern hiermit wird nur angezeigt, daß etwa diese Leute den Sichtbrüchigen zuerst zum Glauben ermuntert, und, wenn derselbe zu wanken angefangen, darin gestärcket, auch ihren Glauben mit dem seinigen vereiniget, und alle zusammen vor Jesu gleichsam Einen Mann durch das Band der Liebe ausgemachet haben.

Nun so, Ihr Lieben, hat man es als eine grosse Wohlthat Gottes noch icko anzusehen, wenn man bey seiner Erweckung und Bekehrung mit solchen Personen kan bekant werden, die die Wege der Buße und des Glaubens bereits gegangen, und zur lebendigen Erkantniß Christi gekommen sind. Denn diese wissen nicht allein aus der Erfahrung treulich zu rathen, wie es einer, der sich zu Gott erst wenden will, angreifen muß; sondern bringen auch einen solchen bey aller seiner Schwachheit und Ohnmacht täglich dem Herrn dar, und helfen ihm die göttliche Gnade zum Heil seiner Seelen erbitten.

Will man aber diesen Nutzen von dem Umgang mit Kindern Gottes haben; so muß man nothwendig die sündliche Gewohnheiten der gottlosen Welt, und böse Gesellschaften eitel Gemüther fahren lassen. Denn so lange

man noch in das unordentliche Wesen der verkehrten Welt mit einwilliget, wird das Werk der Bekehrung nimmermehr zu Stande kommen. Und wenn man gleich viel tausendmal durch die zuvorkommende Gnade Gottes gerühret wird, und sehr öfters den guten Vorsatz fasset, sich Gott zu ergeben; so wird doch der gute Funke allezeit wieder erlöschen, wenn man in die Compagnien solcher, die von den innern Wirkungen des Geistes Gottes nichts verstehen, sie mögen nun sonst entweder offenbar böse seyn, oder äußerlich sich ehrbar aufführen, ohne dringende Noth gehet. Dis ist die Ursach, warum Gott von denen, die seine Söhne und Töchter seyn wollen, so nachdrücklich 2 Cor. 6, 13. 18. verlangt: Sie solten nicht am fremden Joch ziehen mit den Ungläubigen, weil Licht und Finsterniß keine Gemeinschaft haben, Christus und Belial unmöglich übereinstimmen könne. Sie solten vielmehr ausgehen von den Gottlosen, sich absondern, und kein unreines anrühren. So wolte er sie annehmen, und ihr Vater seyn, und sie solten seine Söhne und Töchter seyn.

Auf das Urtheil der Welt hat man hiebey nicht zu sehen: denn diese ist blind, und verstehet die Wege Gottes nicht. Darum darf man sich auch an ihre Schelt-Namen nicht kehren; sondern sich nur mit allem Ernst dahin bestreben, daß man aufrichtig und redlich

vor

vor Gott erfunden werde. Wen die Welt darum verspottet und verabscheuet, daß er nicht mehr mit ihr mitmachen, sondern seine Seele erretten will, der ist dem Heilande am liebsten, und wird mit vielen Freuden in seine süße Gemeinschaft aufgenommen.

IV. Wie endlich der Sichtbrüchige ein Verlangen nach JESU hatte, und es ihm zutraute, daß er ihn an Seele und Leib würde gesund machen können, und sich auch deswegen seiner Cur willig überließ: Also muß derjenige, welcher von JESU freundlich will aufgenommen seyn, eine innige Begierde nach seiner Hülfe haben, und eine feste und unbewegliche Zuversicht auf die Gnade Gottes in Christo JESU, durch den Heiligen Geist in sich wirken lassen, auch ihm zutrauen, daß er durch seine Kraft aus allen Nöthen könne und werde herausgerissen werden.

Dies ist das Hauptstück, das zur wahren Beschaffenheit eines recht bußfertigen Menschen gehöret. Es ist zwar nöthig, daß man seine Sünden gründlich erkenet; doch muß man dabey nicht bestehen bleiben, sondern unter der Last des grossen Verderbens, das einen drücket und ängstiget, mit gläubigen Augen auf JESUM, den Sündentilger, und sein Verdienst zur Abwaschung von allen Unreinigkeiten, zur Befriedigung des aufgewachten Gewissens, zur Befreyung von dem Zorn

Gottes und dem Fluch des Gesetzes, und zur Erlangung der vollkommenen Gerechtigkeit und ewigen Seligkeit zuversichtlich ergreifen.

Dieses nennet die heilige Schrift ein Hungern und Dursten: und spricht der Heiland über solche, die dasselbe in ihren Seelen empfinden, Matth. 5. 6. das Selig aus: Selig, sagt er, sind, die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.

Es ist dieser Hunger und Durst nach Jesu zwar eigentlich in dem innersten Grunde des Herzens anzutreffen, da die Seele nach einer gnädigen Hilfe von allem Ubel, und nach einem erquickenden Frost aus dem Brunnen des Heils sich innig sehnet: doch bleibet solche Begierde nicht allein im Herzen eingeschlossen; sondern äussert sich auch gemeinlich durch vieles schreyen und rufen zu dem allerhöchsten Gott: denn wes das Herz voll Verlangens nach Jesu ist, des gehet der Mund über.

Ein deutliches Exempel, wie einer solchen durstenden Seele zu muthe sey, giebet uns der König und Prophet David, wenn er unter andern herrlichen Zeugnissen im 63 Psalm im 2, 3 Vers also zu Gott betet: Gott, du bist mein Gott, frühe wache ich zu dir; So bald ich von meinem Schlaf aufwache, ist mein Herz zu dir, dem allerhöchsten Gut, gerichtet. Es dürstet meine Seele nach dir; Ich mag seyn, wo ich will, unter allen meinen Geschäften

schäften gehen meine unendliche Begierden in dich, die Quelle alles Guten, ein. Ja mein Fleisch verlanget nach dir; Leib und Seele sehnen sich nach dem lebendigen Wasser, das mich in meiner Angst erquickten kan. Denn ich bin außser dir in einem trockenen und dörren Lande, da kein Wasser ist. Nichts, nichts kan ohne dich meinen Geist befriedigen: ich muß dich selber haben, durch dich gelabet werden, und in dir zur Ruhe kommen. Eben also druckt dieser David die Gestalt eines nach Gott verlangenden Menschen aus im 119 Ps. v. 28. da er saget: Ich gräme mich, daß mir das Hertz verschmachtet, stärke mich nach deinem Worte; oder eigentlich nach dem Hebräischen: Meine Seele thränet vor Betrübniß: richte mich auf nach deinem Worte. Ich bin in solcher Angst meines Hertzens, will David sagen, daß ich häufige Thränen über meine Sünden vergiessen muß. Ich werfe aber dabey mein Vertrauen nicht weg, sondern rufe zu dir, o Gott! richte mich auf aus dem Staube, wie du in deinem Worte mir verheissen hast. Und im 81 und 82 Vers dieses Psalms rufet er mit einem besondern Affect also aus: Meine Seele verlanget, oder eigentlich verschmachtet nach deinem Zeil, ich hoffe auf dein Wort. Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort, oder nach dem Hebräischen, meine Augen verschmachten nach deiner Zusage. Es gehet

mir, wie einem, der nach einem Menschen stief und stets siehet, dessen Ankunfft er alle Augenblick erwartet, und dem die Augen darüber schwach und müde werden: so warte ich auch mit grossen Verlangen nach den Blicken deiner Gnade, und frage, wenn tröstest du mich?

Sehet, geliebte Zuhörer, so muß ein Mensch beschaffen seyn, und in solche Ordnung muß er sich von dem Heiligen Geist setzen lassen, wenn er zu Jesu kommen, und dessen Liebe und Huld sich erfreuen will. Erscheinet man so bußfertig und gläubig vor dem Angesicht des Heilandes, so kan er sich nicht unbezeuget lassen, sondern sein Liebes-Hertz wird erweicht, und er erbarmet sich um seines vergossenen Blutes willen über solche Seelen. Er hats ja verheissen, wer zu ihm kommt, den wolle er nicht hinaus stossen. Joh. 6, 37. Dieses liebevolle Hertz des HErrn Jesu wird uns aber noch eigentlicher bekannt werden, wenn wir uns nun zu dem andern Theil unserer Betrachtung wenden, und die Beschaffenheit des freundlichen Bewillkommens einer bußfertigen Seele bey Jesu in kurze Erwägung ziehen.

In

Anderer Theil.

Der Heiland giebet uns davon eine nachdrückliche Beschreibung, wie er gegen solche Seelen, die in göttlicher Traurigkeit über ihre Sünden, und gläubiger Zuversicht zu seiner Gnade zu ihm kommen, sich zu verhalten pflege, wenn er mit wenigen Worten zu dem Sichtbrüchigen saget: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. So viele Worte; so viele Gewichter! deren Nachdruck wir aber iezo nur kürzlich ansehen können. Fraget demnach jemand: wie bewillkommet denn der Heiland die bußfertigen Sünder? So antworte:

I. Er spricht denen, die die Menge ihrer Sünden vor sich sehen, einen guten Muth ein, und läset ihnen durch seinen Geist solche Gründe vorlegen, daß sie bey der Grösse derselben nicht verzagen dürfen.

Im Anfang der Bekehrung, ehe der Mensch den überschwänglichen Reichthum der Barmherzigkeit Gottes recht einsiehet, hat er mit manchem Zweifel zu kämpfen. Er ist in großer Angst und Schrecken seines Gewissens. Bald will er ein Herz fassen, und um Christi vollgültigen Gnugethuung willen eine Vergebung seiner Sünden glauben; bald aber fällt ihm wieder ein: Soltest du Bösewicht wol

noch Gnade erlangen können? Du hast es zu arg gemacht, und deinen Gott mit so unzählig vielen Sünden beleidiget. Ja, wenn dir auch diese und jene Sünde vergeben würde, so hast du doch hie und da, in dieser Stadt, in jenem Hause, bey der Gelegenheit, in deiner Jugend, dich so schwerlich versündiget, daß du davon wol keine Befreyung wirst zu hoffen haben.

Hierüber entstehet denn ein klägliches schreyen und lamentiren. Die Seele will gerne zu Gott; sie siehet aber lauter Sünde um sich, und neben sich, und in sich, und muß mit David Psalm 38, 5. II. klagen: Meine Sünden gehen über mein Haupt, und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Mein Herz bebet, meine Kraft hat mich verlassen; und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir. In solchem Zittern und Zagen aber, da die Seele gleichsam mit der Verzweiflung ringet, rufet ihr Jesus kräftig zu: Sey getrost! Sey getrost! Du hast noch Gnade zu hoffen. Sind deine Sünden gleich groß, so ist meine Gnade doch noch grösser. Du solst nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Nichts erfreulichers könnte einem armen Sünder seyn, der vor dem göttlichen Gerichte stehet, und nach der Überzeugung seines Gewissens das Urtheil der Verdammniß über sich selbst sprechen muß, als wenn diese Gna-

den.

den Stimme des gecreuzigten Heilandes erschallet, und er, wie von ferne, siehet, daß ihm um der blutigen Wunden Christi willen Hülfe und Errettung für seine Seele wiederfahren soll.

II. Es läßt es aber der Heiland dabey nicht bewendet seyn, daß er die um ihr Heil bekümmerte Seelen nur liebeich anredet; sondern er nimmt sie auch also auf, daß er ihnen die Vergebung aller Sünden wirklich schencket. Sey getrost, spricht er zu dem Sichtbrüchigen, dir sind deine Sünden vergeben.

Die Sünden waren es, welche dem Kranken Mann viele Unruhe der Seelen verursachten, und woraus die Lähmung aller Glieder des Leibes herkam: Darum wolte der Heiland mit diesen Worten die Seele, als den edelsten Theil, vorher gesund machen, und diellrsache der leiblichen Kranckheit hinweg nehmen, ehe er den Leib curirte, und ihm gesunde Gliedmassen schenckte.

Mit eben solcher Barmherzigkeit empfänget er nun noch die Mühseligen und Beladenen auf das allerliebste, und absolviret sie vor seinem Gerichte von allen begangenen Sünden.

Der Grund ist sein für uns ausgestandenes bittere Leiden und Sterben, da er sich freywillig von seinem himmlischen Vater für uns zur Sünde machen lassen, 2 Cor. 5, 21. Schuld und

und Strafe auf sich genommen, Es. 53, 4. 5. 6. und uns mit seinem Blut aus der Slavery des Teufels erlöset hat. Ebr. 2, 15. 16.

Kraft dieses Blutes reiniget er die Bußfertigen von allen Missethaten, wirft alle ihre Sünden in die Tiefe des Meers, und ist ihrer in Ewigkeit nicht mehr eingedenk, nach seiner theuren Verheißung Jes. 43, 24. 25. da er einen jeden Menschen also anredet: Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mähe gemacht in deinen Missethaten. Ich, Ich tilge deine Ubertretung, wenn du in Buße und Glauben zu mir kommst, um meinet willen, und gedencke aller deiner Sünden nicht. † Und Cap. 44, 22. spricht er: Ich vertilge deine Missethat, wie eine Wolcke, und deine Sünde, wie den Nebel: Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich.

Diese Vergebung der Sünden ist ein deutliches Kennzeichen der unergründeten Liebe unsers barmherzigen Gottes, daß er denen, die seine göttliche Majestät auf so ungehlig Art und Weise beleidiget, und sich dadurch die ewige Verdammniß zugezogen haben, alles, alles verzeihet, und alle Strafen erläßset; daß man hierbey billig aus dem Propheten Micha im 7 Cap. v. 18. auszurufen betrogen wird:

† Siehe über diese Worte die von mir in Druck gegebene Predigt von Christo für uns und in uns.

wird: Wo ist ein solcher GOTT, wie du bist? der die Sünde vergiebet, und erläßet die Missethat; der seinen Zorn nicht ewiglich behält, denn er ist barmherzig.

Wer aber die Süßigkeit derselben recht schmecken will, muß eine göttliche Gewißheit davon durch den Heiligen Geist in sich wirken lassen, daß er ohne Widerspruch seines Gewissens in aller Freudigkeit sagen kan: Ich gläube eine Vergebung der Sünden. Ich gläube, daß JESUS Christus sey mein Herr, der mich verfluchten und verdammten Menschen erlöset hat aus der Gewalt des Teufels, und mich gewaschen mit seinem Blute von allen Unreinigkeiten und Befleckungen meiner Seelen. Hier auf weist uns der freundliche Heiland selber Jes. 45, 23. 24. wenn er spricht: Ich schwere bey mir selber, und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde, da soll es bey bleiben, nemlich: Mir sollen sich alle Bniebengen, und alle Zungen schweren. So gewiß soll man seiner Sachen seyn, daß man gleichsam seine Finger empor hebet, es mit einem Eide bekräftiget, und saget: In dem Herrn habe ich Gerechtigkeit, eigentlich Gerechtigkeiten, eine überwiegende Gerechtigkeit, mithin Vergebung der Sünde, und Stärke.

Wer

Wer nun dieser Gnade bey dem Zunahen zu Jesu gewürdiget wird, solte der nicht von einer grossen Seligkeit zu sagen wissen, da die Ursache alles Jammers von ihm genommen, und er mit Christi Gerechtigkeit bekleidet worden ist? Oja, in diesem Zustand hat der Mensch den Himmel auf Erden. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. Er siehet nun Gott an, als seinen versöhnten Vater, er schmecket den süßen Frieden des Heiligen Geistes in sich, und empfindet eine himmlische Freude, deren Annehmlichkeit er mit Worten nicht vermag auszudrücken.

III. Insonderheit aber ist damit verknüpffet die Annehmung an Kindes statt. Und diese ist nach unserm Evangelio die dritte Wohlthat, welche der liebevolle Heiland den Bußfertigen erweist. Sey getrost, saget er, mein Sohn!

Wenn der Mensch unter dem Gefühl seines Elendes stehet, und sich als ein Kind des Satans vor Gott anklagen muß, meinet er öfters, es wäre nicht möglich, daß er aus einem verfluchten Höllen-Brande ein Kind des lebendigen Gottes werden könne: Wer aber nur den Muth nicht sinken läßet, sondern mit Gebet und Flehen täglich anhält, und Jesum im Glauben aufnimmt, der erfahret, daß ihm eine Macht gegeben werde, durch welche er gründlich geändert, wahrhaftig

tig wiedergeboren, und zum Kinde Gottes gemacht wird. Joh. 1, 12.

Es ist aber dieses nicht nur ein blosser Titul oder Name, wenn Gläubige Kinder Gottes genannt werden; sondern sie genießen auch wirklich aller der Rechte und Vorzüge, die nur Kinder von ihren Eltern erwarten können. Gott giebet ihnen seinen Geist zum Unterpfande seiner innigen Liebe, der da Zeugniß giebet ihrem Geiste, daß sie Kinder Gottes sind, Röm. 8, 16. und durch welchen sie wissen, wie reichlich sie von ihrem Vater begabet sind. 1 Cor. 2, 12. Er erbarmet sich ihrer in allen Nöthen, und hilft sie zum Preise seines Namens. Psalm 103, 13. Er sorget für sie, 1 Petr. 5, 7. und leitet sie mit seinen Liebes-Augen durch dieses Jammerthal hindurch, Psalm 32, 8. bis er sie endlich stellet vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden, Jud. v. 24. ihnen ihr beschiedenes Erbtheil aus Gnaden schencket, Offenb. 21, 7. und sie ewig vor seinem Angesicht erfreuet. Matth. 25, 34.

IV. Damit sie aber bis ans Ende ihres Lebens treu verbleiben können; so giebet er ihnen dazu seine göttliche Kraft, in welcher sie alle geistliche Feinde überwinden, seinen heiligen Willen vollbringen, und an dem inwendigen Menschen täglich wachsen und zunehmen können. Und dieses

dieses ist das vierte Stück, dadurch Jesus seine Freundlichkeit den Gläubigen offenbaret.

Wir haben davon ein deutliches Bild im Evangelio an dem Sichtbrüchigen, welchem der Heiland nicht nur die Sünden vergab; sondern auch kräftig zurief: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Eben dieses erfähret noch ein Gläubiger, daß, so bald er Vergebung der Sünden erlanget, so bald bekommt er auch die Kraft des Heiligen Geistes, von seinem Sünden-Lager aufzustehen, und in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor Gottes Angesicht zu wandeln. Col. 2, 6.

Hälts die ungläubige Welt nun gleich für unmöglich, daß man die Gebote Gottes halten, und ein heiliges und gottseliges Leben führen könne; so weiß es doch der, der Christum im Glauben angezogen hat, alsdenn viel anders. Er schwinget sich mit seinem Glauben beständig durch Christum in das Herz des Vaters, und ein ieder Seufzer bringet überflüssige Gnade und Kraft zurück, dadurch er in allen Versuchungen und Anfechtungen weit überwindet, Röm. 8, 37. im Guten gestärket, und in dem Lauf der Heiligung befördert wird. Denn die auf den Herrn harren, krigen neue Kraft, daß sie aufsitzen mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden. Jes. 40, 31.

By

Bey so unaussprechlich grossen Wohltha-
 ten, die Christus den bußfertigen Sündern
 aus unverdienter Gnade erzeiget, ist ja wohl
 billig ihre höchste Pflicht und Schuldigkeit,
 daß sie seinen Namen, der sich so herrlich an
 ihnen beweiset, aus innerstem Grunde der See-
 len preisen und erheben; wie sie darin das
 Volk im Evangelio zu Vorgängern haben,
 von welchem es v. 3. heisset: Da das Volk
 das sahe, verwunderte es sich, und preis-
 fete GOTT, der solche Macht den Men-
 schen gegeben hat. Eben also wird ein
 Gläubiger durch den Geist GOTTES kräftig er-
 wecket, wenn er schmecket und siehet, wie
 freundlich der HERR ist, und was GOTT für
 grosse Dinge an ihm gethan hat, und noch
 thut, daß er mit Herz und Munde ausrufet:
 Lobe den HERRN, meine Seele, und was
 in mir ist, seinen heiligen Namen. Lo-
 be den HERRN, meine Seele, und vergiß
 nicht, was er dir Guts gethan hat. Der
 dir alle deine Sünde vergiebet, und heil-
 et alle deine Gebrechen. Der dein Le-
 ben vom Verderben erlöset. Der dich
 crönet mit Gnade und Barmherzigkeit.
 Der deinen Mund frölich machet, und
 du wieder jung wirst wie ein Adler.
 Psalm. 103, 1-5.

E

Nub

Nutzanwendung.

D viel habe denn ich, ihr lieben und werthen Zuhörer, von dem freundlichen Bewillkommen einer bußfertigen Seele bey dem Herrn Jesu, nach Anweisung des heutigen Sonntags-Evangelii, kürzlich reden, und sowol die bußfertige Seele, als auch das freundliche Bewillkommen bey Jesu deutlich beschreiben wollen. Ehe nun aber den Beschluß dieser Betrachtung mache; so erlaubet mir, daß die angeführten Wahrheiten euren Herzen vorher noch etwas näher lege.

Es wird kein einziger unter dieser grossen Menge anzutreffen seyn, dessen Seele bisher durch die zuvorkommende Gnade Gottes nicht öfters solte gerühret und zum Guten erwecket worden seyn. Der Heiland ist vielmehr nach seiner allgemeinen Liebe einem ieden Verirrten und Verlorenen beständig nachgegangen, und hat zu dem, der ihn noch nicht suchet und kennet, durch seinen Geist vielmal gesprochen: Siehe! hie bin ich, hie bin ich, deiner Seelen Gutes zu erweisen. Esai. 65, 1. Ach wie oft hat er durch sein göttliches Wort an eure Herzen angeschlagen? Wie vielmal hat er eure Gewissen durch die Zucht seines Geistes heilsamlich verunruhiget? Mit wie vielen Wohlthaten hat er euch, die ganze
Zeit

Zeit eures Lebens über, so gar reichlich überschüttet? Und wenn ihr euch hierdurch nicht habt gewinnen lassen wollen, wie oft hat er euch durch mancherley Leiden und Trübsal in Gnaden heimgesuchet, und dadurch eure Herzen zu sich zu ziehen begehret?

Wie aber, ihr Lieben, seyd ihr mit dieser unverdienten Gnade eures Heilandes umgegangen? Und wie stehts in gegenwärtiger Stunde um den Zustand eurer Seelen? Ist es dem Herrn Jesu an euch gelungen? Und hat er bey seinem vielen Rufen und Locken gehorsame Herzen angetroffen, die demselben gefolget, und sich ihm zum Eigenthum auf ewig gewidmet haben?

Ein ieder wolle doch um seiner ewigen Seligkeit willen hierbey vor dem allwissenden Gott sich gründlich untersuchen, und in der Stille auf die Überzeugung seines Gewissens Achtung geben; damit er erfahre, wie sein Herz fürieho beschaffen sey?

Ach wie so gar viele werden bey dieser Anzahl noch zu finden seyn, deren Ohren taub gewesen, wenn Jesus gerufen; deren Herzen steinern und unempfindlich geblieben, wenn der Heiland angeklopset; und die, aller Vermahnungen, Reizungen und Lockungen ohngeachtet, dennoch, wie ein Zaum- und Zügelloses Pferd muthwillig ins Verderben gelaufen sind! O wie mancher wird bisher sei-

nen unsterblichen Geist mit vielen Sünden beflecket, in vielem Roth der Unreinigkeiten sich herum gewelket, und in den stinckenden Pfützen der Eitelkeit und Thorheit dieser Welt Vergnügung zwar gesucht, aber wahrlich nicht gefunden haben!

Hiemit aber meine ich nicht allein diejenige, welche ein rechtes Handwerk aus der Sünde gemacht, ihrem irdischen Sinn zur Ausübung vieler groben Werke des Fleisches gefolget, und daher öffentliche Schandflecke des Namens und der Religion Christi geworden sind; sondern es werden hierunter auch alle diejenige begriffen, welche zwar äußerlich so arg nicht gelebet haben, und wol allerhand Schein-Tugenden aufweisen können; deren Herzen aber noch nicht redlich und aufrichtig vor Gott sind; die nur vor den Augen der Menschen ihre Sünden verbergen, aber, wenn sie alleine sind, es desto ärger treiben; die nur äußerlich einen Schein der Gottseligkeit annehmen, aber die Kraft und das Wesen des Christenthums verleugnen; die, gleich denen übertünchten Wänden, und angestrichenen Gräbern, schön von aussen gleissen, aber inwendig voller Roth und Unflath, voller giftigen Thiere und Todten-Gebeine sind. Auch ihr armen und betrogenen Seelen seyd es, die bisher Christi Geist von sich gestossen, und dessen Gnaden-Wirkungen nicht Raum und
 Platz

Platz in sich gelassen haben. Gott verlangt eure Seelen, und darum gehet er euch auf dem Fusse nach: Ihr aber verschliesset vor ihm eure Herzen, und bleibet mit euren unordentlichen Begierden unter allem äusseren Schein an den sündlichen Dingen dieser Welt hängen.

Ihr möget euch aber nun entweder mit groben Stricken und eisernen Banden, oder mit subtilen Fäden und kleinen Fesseln der Sünden bisher unter der Botmäßigkeit des Satans haben gefangen halten lassen; ihr möget euch für offenbare Feinde Christi und seines Reiches öffentlich erkläret, oder nur im Verborgenen wider ihn rebelliret haben: bedencket, was ihr thut? Ihr streitet wider Christum, der es gut mit euch meint; ihr widerstretbet seinem Geist, der euch selig machen will; und dienet einem solchen Herrn, der euch in zeitliches und ewiges Verderben stürzet. Ach! theuer erlöste Seelen, soll denn Christi Blut umsonst für euch vergossen seyn? Und soll seine Menschen-Freundlichkeit eure Herzen noch nicht bald bewegen, euch von der grausamen Obrigkeit der Finsterniß erretten, und in sein Gnaden-Reich versehen zu lassen? Wie lange soll Jesus diese Klage noch über euch führen, daß er euch unter seine Liebes-Fittiche zwar oft versammeln wollen, wie eine Zeh-

ne versammet ihre Kücklein unter ihre Flügel, aber ihr habt nicht gewolt? Matth. 23, 37. Und wie lange soll er euch noch durch sein Wort also anreden lassen: Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstreibet allezeit dem Heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr? Apost. Gesch. 7, 51.

Lasset euch doch anieho durch einen Fremden im Namen des HErrn dazu erwecken, daß ihr aufhöret, Christum durch fortwährende Widerspenstigkeit zu betrüben; und daß ihr anfanget, auf seine Stimme in Zukunft zu mercken, und derselben von Herzen gehorsam zu werden. Sehet, Geliebte, nach einer kurzen Zeit sind wir nicht mehr in dem Lande der Lebendigen: Wir kommen der Ewigkeit immer näher, und endlich müssen wir vor dem göttlichen Gerichte Rechenschaft geben, wie wir mit der erschienenen und angebotenen Gnade Gottes umgegangen sind? Ach darum, um Gottes willen, lasset uns die Gnaden-Zeit nicht länger versäumen! Lasset uns unsere übrige Lebens-Jahre nicht mehr, wie ein Geschwäze, in nichtigen und vergänglichlichen Sachen zubringen! Lasset uns heute, da wir die Stimme Gottes aufs neue hören, dazu redlich entschliessen, dem Satan den fernern Dienst aufzukündigen, und uns den Gnaden- Händen Christi zur gesegneten Arbeit

arbeitung willig zu überlassen. Lasset uns einmal mit Mund und Herzen in der Wahrheit sagen, was wir sonst wol oft ohne Andacht mögen gesungen haben:

Weg Welt, weg Sünd! dir geb ich
nicht

Mein Herz: Nur, Jesu, dir
Ist dis Geschenk zugericht:
Behalt es für und für.

O wie würde ich mich in der Ewigkeit darüber freuen, wenn viele hundert aus dieser versammelten grossen Menge durch diese Vorstellung mögten getrieben werden, heute einen guten Anfang ihrer wahren Buße und Bekehrung zu Gott zu machen, und ihrem Heilande in den übrigen Lebens-Jahren sich gang und gar mit Leib und Seele aufzuopfern! Ja wie würde selbst der Himmel über solche willige Entschliessung ein Freuden-Geton machen, daß sich Seelen fänden, die des grausamen Jochs des Teufels überdrüssig wären, und das sanfte Liebes-Joch Jesu Christi sich wolten auflegen lassen!

Lasset euch doch dazu, ihr werthen Zuhörer, ihr lieben Einwohner dieser Stadt Magdeburg, durch folgende zwey Bewegungs-Gründe, in der Kraft meines Gottes, ermuntern:

Überleget erstlich, wie höchst elend und
E 4 jäm-

jämmerlich ihr auffer Gottes Gemeinschaft dran seyd. Ihr lieget im geistlichen Tode; seyd gefangene Slaven des Teufels; habt keine wahre Ruhe weder Tag noch Nacht; wisset nichts von dem Leben, das aus Gott ist; der Satan verblindet eure Augen, daß ihr nicht sehen könnet das helle Licht des Evangelii, und die Herrlichkeit, die euch in Christo erworben ist; ihr machet euch viele vergebliche Sorge und Unruhe; bey dem allen häuffet ihr den Zorn Gottes über euch auf den Tag des Gerichts, da Gott das Verborgene des menschlichen Herzens richten will. Und wie wirds in der Ewigkeit mit euch so kläglich aussehen, wenn ihr in Unbussfertigkeit bis ans Ende des Lebens verharret, und einmal von Gottes Angesicht werdet hinweggewiesen, und in der Gesellschaft so vieler verfluchten Geister ewiglich gequälet werden?

Bedencket aber auch zum andern, wie gut ihrs bey Jesu haben könnet, der deswegen in die Welt gekommen ist, euch nicht nur von aller Unruhe eurer Seelen, und allen Sünden zu befreyen, sondern euch auch, wenn ihrs nur haben wollt, Leben und volle Gnüge zu geben. Ihr könnet in ihm Kinder des allerhöchsten Gottes werden, den göttlichen Frieden, und die Freude in dem Heiligen Geist erlangen, schmecken die Freundlichkeit und Süßigkeit eines versöhnten Vaters, reichlich in allem

dem Creuz und Leiden getröstet werden, eine lebendige Hoffnung des noch bevorstehenden ewigen Lebens haben; und nach diesem Leben zur ewigen Freude und Seligkeit eingehen, da ihr ein Königreich, ja den ganzen Himmel eigenthümlich in die Ewigkeiten derer Ewigkeiten besitzen sollt.

O Seelen! Kommt denn, und nehmet dieses Gute an. Euch, euch, und einem jeden ins besondere ist es erworben und zuge-dacht. Eure Seligkeit ist schon bereitet, und wird euch in dem Schoosse des himmlischen Vaters aufgehoben. Ihr sollt sie nicht erst verdienen; sondern euch nur wegwenden von der Sünde, und kommen, und sie annehmen. O wie wartet JESU mit innigem Verlangen, ob jemand unter diesem Haufen sich aufmachen, und sich zu ihm kehren wolle! Wie würde es ihm eine rechte Lust seyn, wenn er manchem armen Sünder unter euch Barmherzigkeit zur wahren Wiedergeburt könnte wiederfahren lassen! Und wie würde er sich freuen, wenn er euch alle, die ihr euch bis hieher in manchen Unreinigkeiten herum gesudelt habet, auch den größesten und verfluchtesten Sünder nicht ausgenommen, in seinem theuren Blute von allen Missethaten, Greueln und Sünden waschen, und in seiner Gerechtigkeit dem Vater, als wiedergesunde ne Schafe, ohne Tadel und Flecken, darstel-

len kommen! Ja, nicht allein der Sohn Gottes würde euch recht freundlich bewillkommen; sondern der Vater selbst, der durch den Tod seines Sohnes völlig mit dem verlorenen menschlichen Geschlecht wieder ausgesöhnet worden, würde euch entgegen gehen, wenn er nur sehen solte, daß auch gleichsam noch von ferne sich Seelen zu ihm wendeten, und seine väterliche Huld begehrten.

Dieses hat uns Christus selber in der Parabel bey dem Luca im 15 Cap. vom 12 bis 24 Vers gar deutlich vorgestellet: da er unter dem Bilde eines verlorenen und wiedergefundenen Sohnes den Zustand eines solchen Menschen verstehet, der die ihm von Gott anvertrauten Güter der Seelen und des Leibes lieberlich verscherzet, von Gottes Gemeinschaft sich muthwillig entfernt, und in den irdischen Gütern die Ruhe seiner Seelen suchet; weil er sie aber darin nicht findet, und ihm seine Augen aufgehen, daß er siehet, wie unselig er außser Gottes Gemeinschaft ist, den Entschluß fasset, er wolle zu seinem gütigen Gott sich wieder hinmachen, und ihn fußfällig bitten, daß er ihm Gnade und Vergebung der Sünden möge wiederfahren lassen. Wie alsdenn der himmlische Vater gegen einen solchen sich zu verhalten pflege, und wie holdselig er ihn bewillkomme, zeigt mit besonderem Nachdruck der 20, 22 und 23 Vers, alwo es heißt:

heißt: Da der verlorne Sohn, der bußfertige Sünder, noch ferne von dannen war, und sich kaum dazu resolviret hatte, sich zu Gott zu bekehren, sahe ihn schon sein Vater, von welchem er Leben und Dorem empfangen, mit den Augen seiner Erbarmung an, und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals, und küßete ihn. O du ewige Liebe! wer sind wir arme Sünder, daß wir solcher zärtlichen Gnade von dir sollen gewürdiget werden? Und was bewegt dich denn so zum innigen Mitleiden gegen uns verlaufene und abgewichene Rebellen? Der Abgrund deiner Liebe ist zu tief; wir könnens nicht begreifen. Du läuffst uns entgegen, da du unser gar nicht bedarffst! Du fällst uns um unseren Hals, ja du bewillkommest uns mit einem Liebes-Kuß, wenn wir uns nur zu dir nahen! O Welch eine Liebe!

Doch dieses ist noch nicht genug. Sondern so bald der bußfertige Sünder seine demüthige Bitte abgeleget, seine Sünden bekant, und um fernere Gnade gebeten hat, ergeheth der Befehl Gottes an seine Knechte: Bringet das beste Kleid hervor, und thut ihn, den nackenden, und von aller eigenen Gerechtigkeit entblößten Sünder, an: dieses ist die Gerechtigkeit unseres hochverdienten Heilandes, Jesu Christi; und gebet ihm einen Singerreiß an seine Hand, worunter der werthe Heilige

Heilig. Seit verstanden wird, welcher in ö äp-
 paßov, der Mahlschag, den Gott seinen Gläu-
 bigen zum gewissen Unterpfande seiner zarten
 Liebe und innigen Vereinigung schencket,
 2 Cor. 1, 21. 22. und Schuh an seine füsse,
 die ein Bild der Fertigkeit und Willigkeit sind,
 in der Kraft Gottes, des Herrn Wege zu
 wandeln, und in seinen Säkungen einherzu-
 gehen. Und bringet ein gemästet Kalb
 her, und schlachtets. Lasset uns freuen und
 frölich seyn. Da bereitet alsdenn der himm-
 lische König ein fett Mahl, ein Mahl von rei-
 nem Wein, von Fett, von Marck, von Wein,
 darin kein Hesen ist. Jes. 26, 6. Jesus hält da
 mit der Seelen sein Abendmahl, Offenb. 3, 20.
 und die Seele wird truncken von den reichen
 Gütern seines Hauses, weil er sie mit Wohl-
 lust träncket, als wie mit einem Strom. Ps. 36, 9.

Nun wer will unter euch, Geliebte, diese
 Seligkeit haben? Wer will die Liebe seines
 Gottes so empfindlich in seiner Seelen schme-
 cken? Wer will von Jesu und seinem Vater
 so liebeich aufgenommen seyn? der komme
 weinend und Flagend, daß er sich so lan-
 ge bey den löcherichten Brunnen, da kein
 Wasser ist, aufgehalten hat; er komme hunge-
 rig und durstig zu dem freyen offenen Brun-
 nen wider alle Sünden und Unreinigkeiten;
 er lasse alle seine Begierden steif und vest zu
 Jesu gerichtot seyn, und vergesse darüber, mit
 fund.

sündlichen Dingen sein Herz ferner zu beschäff-
tigen und zu verunruhigen.

Mercket euch dis insonderheit, daß GOTT
die Sünder annimmt, und mit ihnen isset,
Luc. 15, 2. ihr lieben Seelen, die ihr unter
dem Gefühl eures Elendes stehet, und oft vor
Angst eurer Herzen nicht wisset, wo ihr euch
hinwenden, und in welchen Winkel ihr euch
verkriechen sollt, eure begangene Sünden bit-
terlich zu beweinen. Ihr habt ja freylich
wol Ursach, euch zu schämen, und recht tief
vor GOTT zu beugen, daß ihr ihn, euren Wohl-
thäter, so viele Jahre verlassen, und seinem ge-
schwornen Feind, dem Satan, gedienet habet;
bleibet aber ley der Erkantniß eurer Sünden
nicht bestehen, und thut nicht immer so schüch-
tern und blöde gegen euren sanftmüthigen
JESUM.

Ihr dencket bey eurem aufgewachten Ge-
wissen, euch ginge JESUS nichts an, und
meinet, er wäre weit von euch entfernet:
Aber nein, er ist euch nahe; er hat Mitlei-
den mit euch; und ihr seyd es eben, denen
JESUS sich freundlich offenbaren will.

Tretet nur getrost zum Throne,

Da der Gnaden-Stuhl zu sehn:

Es kan euch von GOTTES Sohne

Nichts als Lieb und Zuld ge-
schehn,

Er

Er erwartet mit Verlangen,
 Bis er könne euch umfassen;
 Und das allerhöchste Gut
 Euch mittheilen durch sein Blut.

Seyd ihrs gleich nicht werth, von ihm lieb-
 reich aufgenommen zu werden; so wisset, daß
 es nicht auf eure Würdigkeit ankömmt, son-
 dern auf seine freye Erbarmung. Diese be-
 wegt ihn, daß er euch eure Sünden vergiebet,
 zu Kindern Gottes macht, und die ewige
 Seligkeit schencket. Werfet euch nur, so
 elend ihr auch immer seyn möget, zu seinen
 Füßen nieder, und höret nicht auf, ihn mit
 hungrigen Seelen um seine Gnade anzuse-
 hen; so werdet ihr bald die Last eurer Sün-
 den los werden, und reiche Erquickung nach
 ausgestandenen Trauer- Stunden überkom-
 men. Denn es ist gewiß und wahrhaftig,
 was wir in eben diesem bekannten Liede zu sin-
 gen pflegen:

GOTT hat nunmehr selbst die Sülle
 Seiner Gottheit aufgethan,
 Und es ist sein ernster Wille,
 Daß nur komme jedermann;
 Keiner soll sich hierbey schämen,
 Sondern Gnad um Gnade nehmen.
 Wer ein hungrig Hertz hat,
 Wird aus seiner Sülle satt.

Euch

Euch aber, ihr theuren und auserwehlten Seelen, die ihr euch überreden, und durch den Zug des Vaters zu Jesu bringen lassen, preise ich billig selig. O wie wohl habt ihr gethan, daß ihr euch mit Jesu bekannt gemacht, und den Dienst der Eitelkeit quittiret habet. Ihr werdet mir aus erlangter Erfahrung beystimmen, daß euch ieko, da ihr Jesum kennet, viel tausendmal besser sey; als da ihr euch von dem Satan in seinen Sünden-Stricken herum führen ließet, und von Gott entfernet waret. Da ihr nun so gut bey ihm habet; Kindlein! so bleibet bey ihm. Haltet, was ihr einmal erlanget, damit niemand eure Crone nehme. Macht euren Beruf und Erwehlung immer vester, damit ihr mit Freudigkeit eurer Herzen sagen könnet: Wir sind gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder gegenwärtiges, noch zukünftiges, weder hohes, noch niedriges, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserem Herrn. Röm. 8, 38. 39. Unterlasset niemals, euer schuldiges Lob und Dankopfer Gott für alle erzeigte Wohlthaten abzustatten. Dis ist der Weg, da euch Gott noch mehreres Heil offenbaren kan. Wandelt auch würdiglich dem Evangelio Chri-

Christi, und hütet euch, daß, so viel an euch ist, ihr niemanden ärgerlich, sondern allen erbaulich seyn möget. In dieser Ordnung könnet ihr gewiß versichert seyn, daß euch euer Heiland nicht nur hier werde Gutes und Barmherzigkeit erweisen euer Lebenslang; sondern daß er auch eine lange Ewigkeit dazu ausgesetzet habe, euch in seinem Schooß ohne Ende zu laben und zu erquicken. Ist hier seine Liebe schon so ausnehmend gewesen, daß eure Leiber und Seelen sich in ihm, dem lebendigen Gott, gefreuet haben; hat er euch hie bereits so manche Erquickungen geschendet, daß eure Herzen voll Jauchzens, und euer Mund voll Ruhmens darüber geworden: Ey was wird im Himmel geschehen! Welche Freude wirds euch seyn, wenn ihr, nach wohlgeführtem Kampf und erlangtem Siege, zu ihm kommen, und ihn von Angesicht zu Angesicht sehen werdet? Wie wird euch so wohl zu Muthe seyn, wenn an jenem Tage sein Bewillkommen auf das allerfreundlichste geschehen, und seine Einladungs-Stimme auf das allerliebste an euch erschallen wird: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt? Und wer mag die Glorie und Herrlichkeit beschreiben, die euch um und um umgeben wird, wenn ihr den Engeln Gottes gleich seyn, und

vov

vor des Vaters Throne, wie die Sonne,
 inner und ewiglich leuchten werdet. Dort
 werdet ihr ohne Sünde Gott loben, und
 eurem Blut-Bräutigam ein Hallelujah nach
 dem andern anstimmen. Dort wird alles
 Leiden ein Ende haben, ewige Freude wird
 ohn Aufhören über eurem Haupte schweben,
 und eine Seligkeit wird auf die andere be-
 ständig folgen. Ach! der Herr lasse es doch
 unsern Seelen um seines Bluts willen gelin-
 gen, er erhalte uns durch seine Kraft in wahr-
 rer Treue bis an unser letztes Ende, und ver-
 helfe uns zu diesem seligen Zustand der durch
 seine Gnade vollendeten Gerechten, um seiner
 unendlichen Liebe willen. Amen!

Ach barmherziger und getreuer Zei-
 land! Wir loben und preisen dich,
 daß du aniego Gnade und Kraft zur
 Verkündigung und Anhörung deines
 Wortes gegeben hast. Versiegle alles,
 was gesprochen worden, durch deinen
 Heiligen Geist, und drücke uns deine
 Liebe recht tief in unsre Herzen ein.
 Laß uns dir einen solchen Geschmack ab-
 gewinnen, daß uns alles andere ausser
 dir möge anstinken und zum Eckel wer-
 den.

den. Mache alle, die von dir noch entfernt sind, nüchtern aus des Teufels Stricken; und laß dazu auch dieses verkündigte Wort ihnen Spiesse und Nägel seyn, daß sie so lange verunruhiget werden, bis sie bußfertig und gläubig zu dir kommen, und aus deinen blutigen Wunden die wahre Ruhe ihrer Seelen erlangen. Begegne freundlich denen, die sich zu dir wenden wollen, und ziehe sie mit deinen Liebes-Seilen in deine selige Gemeinschaft, damit sie Vergebung der Sünden und die ewige Seligkeit bekommen mögen. Stärcke deine Kinder; mache die Anzahl derselben groß, und erhalte sie bey dem Einigen, daß sie deinen Namen fürchten. Theu wohl dieser Stadt, dieser Gemeinde, und theile einem ieden den Segen mit, der sich für den Zustand seiner Seelen am besten schicket. Dir soll dafür Lob und Preis von uns in alle Ewigkeit gebracht werden, Amen.



In:

Inhalt der Predigt.

- I. Exordium Jes. 45, 22. handelst von der Liebe Jesu, die er beweiset
1. im Suchen, und
 2. im Annehmen der Sünder.
- II. Propositio: Das freundliche Bewillkommen einer bußfertigen Seele bey dem Herrn Jesu. Hiebey wird gesehen
1. Auf die bußfertige Seele, welche
 - a) von der zukommenden Gnade Gottes zur Sinnes-Änderung aufgefodert wird,
 - b) durch den Heiligen Geist eine gründliche Erkänntniß des tiefen Verderbens in sich wirken lässet,
 - c) die sündliche Gesellschaft der Gottlosen fliehet,
 - d) und nach der Gnade Gottes sehnlich verlanger.
 2. Auf das freundliche Bewillkommen bey Jesu; dieses
 - a) wird angezeigt, und bestehet darin,
 - a) daß Jesus den Verzagten einen guten Muth einspricht,
 - ß) den Bußfertigen ihre Sünden vergiebet,
 - γ) sie zu seinen Kindern macht,
 - δ) und ihnen Kraft zur Heiligung giebet; und
 - b) dafür sind sie schuldig, ihn zu loben.
- III. Ap-

III. Applicatio

- 1) führet die Zuhörer auf die Untersuchung, wie sie sich gegen die zuvorkommende Gnade Gottes bisher verhalten?
- 2) redet die offenbare und ehrbare Sünde beweglich an;
- 3) leget ihnen Gründe zur Bekehrung vor;
- 4) zeigt, wie willig Vater und Sohn sey, sie anzunehmen;
- 5) weist die Ordnung, wie sie zu Gott kommen müssen;
- 6) ermuntert die, so ihr Elend fühlen, zu Jesu sich zu nahen; und
- 7) machet mit der Anrede an die Gläubige, und einem Gebet den Beschluß.



Pen 148871

Q.K.

1018

ULB Halle
003 788 822

3







*Ed am Struensees feizama Vortragung
über den Sonntag nach Trinitatis. G. a. Halle. 3
Halle mit gelblich
gelblich.*

Bewillkommen

Einer
Bußfertigen Seele

bey dem HErrn Jesu

Wurde

XIX. Sonntage nach Trinitatis,

1734.

über das ordentliche Evangelium

Matth. 9, 1=8.

Magdeburg in der St. Jacobi
Kirche,

In einer Vormittags-Predigt
vorgestellt,

und

auf Verlangen

dem Druck übergeben

von

Adam Struensee,

Prediger der Moritz-Kirche in Halle, und des
Gymnasii daselbst Scholarcha.

H A L L E,

Zu finden im Waisenhanse, 1735.